

Stadthäuser Mühle, ein Ort voller Geschichten Innovatives Energiekonzept in historischem Gebäudeensemble



Zwischen Biomasse Heizungskessel und Pufferspeicher freuen sich über eine neue innovative Geschichte der Stadthäuser Mühle (v. l.) Lutz Farnung und Daniel Germann, Projektleiter und Juniorchef der Germann GmbH

Münster-Altheim. „Vorsicht Kopf einziehen!“ „Achtung hier! Die Holzstiege ist steil.“ Worte, mit denen Winfried Farnung seine Gäste vor „tückischen“ Stolperfallen beim Rundgang durch das Gebäudeensemble der historischen Stadthäuser Mühle warnt. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Mühle im Jahre 1353. Die heute noch genutzten Gebäude wie das alte Wohnhaus mit insgesamt 200 m² Nutzfläche, die Scheune und das zum Wohnhaus umgebaute alte Mühlengebäude mit ebenfalls 200 m² Nutzfläche gibt es seit 1861. Betrieben wurde die Getreidemühle bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Und seit sieben Generationen lebt Familie Lautenschläger-Farnung in diesem romantischen Vierkanthof auf 3.500 qm großem Wiesen-, Garten- und Ackerland. Heute sind das Oma Hedwig Lautenschläger, Winfried und Helga Farnung, Sohn Lutz Farnung mit Ehefrau Nadine sowie der 14 Monate alte Theo Farnung. Die Geschichten der Mühle werden derzeit also von 4 Generationen gleichzeitig weiter und neu erzählt.

Eine Geschichte handelt von der neuen Heizungsanlage Fröling SP Dual, ein Biomasse-Heizungskessel mit einer Energieleistung von 40 kW. Die Anlage kann mit Scheitholz und Pellets gleichermaßen betrieben werden. Die Holzscheite können bis zu einem halben Meter lang sein und

werden direkt in den Heizkessel gelegt. Für die Pellets wurde in der ehemaligen Scheune unterm Dach ein Sacksilo installiert. Über Austrag- und Fördersysteme werden die Pellets einmal jährlich von außen in das Sacksilo eingeblasen und jeweils nach Tagesbedarf automatisch vom Dachgeschoss aus an die Heizungsanlage ins Erdgeschoss abgegeben. Drei jeweils 1000 Liter fassende Pufferspeicher in der Scheune sowie im gegenüberliegenden Wohnhaus sorgen für wohlige Wärme der Räume wie auch des Wassers in den Küchen und Bädern der drei unterschiedlichen Wohnungen. Alle Gebäude sind miteinander über ein Nahwärmenetz zusammenhängend verbunden. Die Leitung dieses anspruchsvollen Projektes im Sommer vergangenen Jahres hatte Daniel Germann, Juniorchef der Germann GmbH aus Brensbach. Nach den ersten winterlichen Erfahrungen der vergangenen Januar- und Februarwochen sind Winfried und Lutz Farnung rundum zufrieden mit ihrer neuen Heizungsanlage. Winfried Farnung wörtlich: „Das läuft alles sehr komfortabel und ist dazu rund 75% kostengünstiger als unsere alte Heizungsanlage, die wir über Strom betrieben haben.“ Durchaus nachvollziehbar bei folgendem Preisvergleich: Die Pellets werden derzeit mit 4-5 Cent pro kWh gehandelt, Strom kostet augenblicklich etwa 26 bis 28 Cent pro kWh.